



Bleib auf dem Laufenden!
Mit unserer App
IMMER DABEI
bist auch Du immer dabei.

Hole Dir unsere kostenlose AWO-App
IMMER DABEI und verpasse keinen
Termin und keine Nachricht mehr.

Einfach scannen und der großen
AWO-Community beitreten!



Apple
Appstore



Google
Playstore



3 | 2026

Ein Platz allein ist noch kein guter Ganzttag

Das Thema zum OGS-Rechtsanspruch.
Seite 8



Kurz und bündig
Aktivitäten
in der Region
Seite 24



Reportage
Wenn Brokkoli
zum Renner wird
Seite 28



Unterbezirk
Münsterland-
Recklinghausen



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**

an dem Tag, an dem ich dieses Editorial schreibe, ist der Internationale Tag der Demokratie. Neun Tage nach dem Wahlsieg der AfD in Sachsen-Anhalt, vier Tage vor den Wahlen in Mecklenburg-Vorpommern und Berlin. Der Wahlerfolg geht uns durch Mark und Bein. Rund 44 Prozent der Wahlberechtigten in Sachsen-Anhalt haben ihre Stimme einer als gesichert rechtsextrem eingestuften Partei gegeben. Das ist eine Zäsur in unserem Land! Zum ersten Mal seit 1945 droht das Szenario, dass eine rechtsextreme Partei in Deutschland regieren kann. Diese Partei richtet sich gegen unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung. Sie lehnt die universell geltende Menschenwürde ab, macht offen Politik gegen Menschen mit Migrationshintergrund, gegen Menschen mit Behinderungen, gegen queere Menschen. Sie ist gegen Presse- und Meinungsfreiheit, gegen die Zivilgesellschaft – also auch gegen uns als AWO und gegen alles, wofür wir stehen und wofür wir eintreten. Die AfD verbreitet Angst und Hass. Sie ist massiv gefährlich für unsere demokratische Gesellschaft. Sie ist nicht demokratie-kompatibel. Also alle Alarmzeichen auf Rot am Internationalen Tag der Demokratie!

Was können wir tun, um unsere Demokratie zu schützen? Es sollten alle Instrumente genutzt werden, die das Grundgesetz zur Verteidigung der Demokratie bereithält. Und es bedarf mehr Demokratiebildung. Kürzungen von Demokratieförderprogrammen müssen zurückgenommen und die Projekte weiter ausgebaut werden. Es reicht nicht aus, Demokratie lediglich über Abgrenzung zu verteidigen. Dafür brauchen wir einen starken Sozialstaat, der gute Bildung, bezahlbaren Wohnraum sowie eine funktionierende öffentliche Infrastruktur für alle bereithält. Die Menschen müssen darauf vertrauen können, dass ihre Probleme gesehen und angegangen werden, dass sie mitgestalten können.

Und schließlich braucht Demokratie uns alle, die wir demokratisch sind und weiterhin in einem demokratischen Land leben wollen. Unser Unterbezirk ruft seine Beschäftigten in einer neuen Mitgliederwerbekampagne auf, Mitglied zu werden und die Gesellschaft darüber ein Stückchen besser zu machen. Darüber kann jede*r Einzelne einen Beitrag zur Stärkung der Demokratie leisten.

Worüber berichten wir im vorliegenden Heft? Wir widmen uns dem Rechtsanspruch in den offenen Ganztagschulen. Seit August gilt dieser für alle Erstklässler*innen und wird schrittweise weiter ausgebaut, sodass er mit jedem neuen Schuljahr für eine weitere Klassenstufe gilt. Wie wird dies bei uns im Unterbezirk umgesetzt? Das erfahren Sie im Schwerpunktthema. Außerdem stellen wir das Modellprojekt „ProKi – Profilrelevante Kräfte stärken Kitas“ vor, bei dem nichtpädagogische Fachkräfte mit Spezialqualifikationen auf Fachkraftstunden eingesetzt werden; im vorliegenden Beitrag ist eine Ökotrophologin neue Mitarbeiterin einer Kita. In vielen Meldungen geben wir Einblicke in die zahlreichen Aktivitäten in unseren Einrichtungen und Diensten und dem AWO-Ehrenamt.

Ich wünsche all unseren Leser*innen gute Unterhaltung bei der Lektüre der aktuellen Ausgabe von *AWO erleben!*

Es grüßt Sie herzlich

Ihr

Christian Bugzel
Vorsitzender des AWO Unterbezirk
Münsterland-Recklinghausen



**Veranstaltungen und
Projekte im Fokus.**



Facebook



Instagram

IMPRESSUM

AWO erleben! ist die Zeitung des
AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen

Herausgeber:
Christian Bugzel, Vorsitzender des
AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen,
Clemensstraße 2 – 4, 45699 Herten

Verantwortlich:
Melanie Queck, Geschäftsführerin

Konzeption, Redaktion und Gesamtherstellung:
AMB Kommunikation, Teichstraße 56, 45768 Marl
Tel. 02365 8560777, redaktion@awo-msl-re.de

Verantwortliche Redaktion:
Anja Mau-Borkhoff

Schlussredaktion:
Anja Mau-Borkhoff

Mitarbeiter*innen dieser Ausgabe:
Christina Achenbach, Sophia Dudda, Felix Groß,
Miriam Maiburg, Oliver Mau, Melanie Queck,
Julia von Rüden, Sophia Schalthoff, Sandra Schubert,
Jörn-Jakob Surkemper, Martina Waldner,
Markus Wallmeier

Fotos:
Maike Brautmeier, Sophia Dudda, Jasmin Häkel,
Christian Kuck, Oliver Mau, Georg Oligmüller,
Lotte Ostermann, Sophia Schalthoff, Sandra Schubert

Titelfoto:
Lotte Ostermann

Grafik / Layout:
Peter Damm, Oliver Mau

Anzeigen:
AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen
Sandra Schubert
Clemensstraße 2 – 4, 45699 Herten
s.schubert@awo-msl-re.de

Anzeigendisposition:
AMB Kommunikation, anzeigen@awo-msl-re.de

Druck:
Rehms Druck GmbH, Borken

Wir danken allen Unternehmen, die zur Finanzierung
dieser Ausgabe beigetragen haben.

AWO erleben! erscheint viermal jährlich.
Die Zeitschrift AWO erleben! kann auch abonniert
werden. Vier Ausgaben inklusive Versand kosten
€ 16,00. Einzelverkaufspreis: € 3,50.

Aboservice:
AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen
Sandra Schubert, Clemensstraße 2-4, 45699 Herten
s.schubert@awo-msl-re.de

Postalischer Versand an die AWO-Mitglieder im
AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Ausgabe September 2026, Auflage: 13.000

Die AWO im Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen
bemüht sich um eine vielfaltssensible Sprache. Diese
umfasst einen geschlechterneutralen Sprachgebrauch,
der zur Gleichberechtigung der Geschlechter beiträgt.



8



26



31

In dieser Ausgabe



Editorial von Christian Bugzel, Vorsitzender des AWO Unterbezirks	3
Jugendseiten: Gemeinsam durch den Sommer	6
Das Thema: OGS-Rechtsanspruch, der Unterbezirk macht das Beste daraus	8
• Mosaikschule in Gladbeck: Erfolgsmodell Ganztagsklasse	10
• Strategieprozess: Gute OGS darf keine Glückssache sein	14
• OGS und schulfreie Tage: Ferien voller Erlebnisse	18
• OGS in Ahaus: Mehr als ein Platz nach Schulschluss	20
• Melanie Queck: Mein Standpunkt	23
Kurz und bündig: Aktivitäten in der Region	24
Tandem-Projekt: Hier gewinnt das Miteinander	26
Kira Brüning: ProKi ist ein Erfolg, wenn Brokkoli zum Renner wird	28
Wir sind AWO: Joëlle Pelster	31



24



6



28

JO

„Alma Park war BABA! Das Kartfahren hat richtig Spaß gemacht. Das war tatsächlich das erste Mal, dass ich Kart gefahren bin. Auch der Ausflug in den Movie Park hat mir richtig gut gefallen. Früher fand ich den Park gar nicht so cool, aber diesmal hat es richtig gebockt. Mega fand ich auch, dass ich mich auf den Freifallturm getraut habe.“



JUGENDSEITEN

SO

„Das war so cool. Ich hab noch nie Sternschnuppen gesehen. Ich dachte, die gibt es nur im Fernsehen, und jetzt hab ich die im echten Leben gesehen. Das werde ich meinen Kindern erzählen.“



GEMEINSAM DURCH DEN SOMMER

Die Jugendwohngruppe
Wiesenstraße in Marl
erzählt von ihren
Erlebnissen.
Text und Fotos von
Sophia Dudda.

„Sommerferien bedeuten für uns gemeinsame Zeit, neue Erlebnisse und jede Menge Abwechslung. Deshalb haben wir in diesem Jahr viele verschiedene Angebote für unsere Jugendlichen geplant. Ob Movie Park, Minigolf, Alma Park, Kino oder gemeinsam Eis essen – für Abwechslung war gesorgt. Auch kleinere Aktionen wie Filmabende in der Wohngruppe gehörten dazu.

Ein besonderes Highlight war unsere Sternschnuppennacht. Nach Grillen und

Marshmallows machten wir es uns auf dem Hof gemütlich, blickten in den Nachthimmel und zählten die vielen Sternschnuppen.

Uns war wichtig, den Jugendlichen schöne Ferien zu ermöglichen, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken und gemeinsame Erinnerungen zu schaffen. Für mich war es besonders schön, diese Momente gemeinsam zu erleben. Denn auch in einer Wohngruppe sollen sich Ferien nach Ferien anfühlen.“



HA

„Alles war cool, ich könnte mich nicht entscheiden, was am besten war. Ich hatte noch nie so einen coolen Sommer.“

FE

„Mir haben die Ferien total Spaß gemacht. Das waren meine ersten Ferien, in denen ich richtig etwas erleben durfte. Ich kann mich gar nicht entscheiden, was mein Highlight war. Minigolfen, Movie Park, Kino und Alma Park waren alle richtig cool. Aber ich glaube, am meisten Spaß hatte ich beim Kartfahren.“



MA

„Highlight war auf jeden Fall der Alma Park mit dem Autoscooter und diesen Bällen. Die Lasertag-Runde hat auch echt viel Spaß gemacht. Obwohl man gegeneinander war, konnte man miteinander lachen. Trampolinspringen war auch unnormal funny. Aber generell haben mir die Ausflüge sehr viel Spaß gemacht. Auch Minigolfen und Movie Park waren krass lustig. Tat auch einfach mal gut, alle außerhalb der WG zu sehen und zu lachen, man hatte andere Gesprächsthemen.“



INFO

Stationäre Jugendhilfe
Sophia Dudda
Wiesenstraße 55
45770 Marl
Tel.: 02365 9245841
sophia.dudda@awo-msl-re.de



Spielerisches Lernen im Miteinander verbindet in der OGS Freude, soziale Interaktion und Wissenserwerb. Damit entwickeln Kinder gemeinsam soziale und kognitive Kompetenzen.

Ein Platz allein ist noch kein guter Ganztag

Für den OGS-Rechtsanspruch hätten sich die Verantwortlichen im Unterbezirk andere Ausgangsbedingungen gewünscht. Doch dann haben sie aus den vorhandenen Bedingungen das Beste gemacht. Mit Erfahrung, Beharrlichkeit und einer klaren Haltung: Wo AWO draufsteht, müssen Verlässlichkeit, Teilhabe und pädagogische Qualität spürbar sein. Text Oliver Mau, Foto Lotte Ostermann.

Gesetze sind geduldig. Sie können einen Anspruch formulieren, einen Stichtag setzen und damit den Eindruck erwecken, eine Sache sei nun geregelt. Der Alltag ist weniger entgegenkommend. Dort muss aus Paragraphen Praxis werden, aus Zuständigkeiten Zusammenarbeit – und aus einem freien Platz ein guter Ort für Kinder. Der Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung ist deshalb ein großes gesellschaftliches Versprechen.

Er richtet sich an Kinder, die verlässliche Orte zum Lernen, Spielen, Wachsen und Miteinanderleben brauchen. An Eltern, für die die Vereinbarkeit von Familie und Beruf keine politische Formel, sondern tägliche Wirklichkeit ist. Und an all jene in Schulen, Kommunen und Trägern, die dieses Versprechen mit Leben füllen sollen. Nur: Ein Platz allein ist noch kein guter Ganztag. Qualität entsteht weder durch einen Termin im Kalender

noch durch eine möglichst eindrucksvolle Zahl verfügbarer Plätze. Sie entsteht dort, wo Menschen gemeinsam Verantwortung übernehmen. Wo pädagogische Überzeugungen auf tragfähige Strukturen treffen. Wo Kinder nicht nur betreut, sondern gesehen, gehört und in ihrer Entwicklung begleitet werden.

Die Ausgangslage für den Rechtsanspruch ist vielerorts schwieriger, als es der Bedeutung dieser Aufgabe angemessen wäre. Große Erwartungen treffen auf offene Fragen, knappe Ressourcen und Bedingungen, die noch nicht tragen, was sie tragen sollen. Wer verlässlichen Ganztag verspricht, muss daher auch die Voraussetzungen schaffen, unter denen dieses Versprechen eingelöst werden kann – nicht irgendwie, sondern mit Anspruch, Haltung und Qualität.

Im Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen hat man sich entschieden, nicht auf den seltenen Augenblick zu warten, in dem alle Bedingungen perfekt sind. Die vergangenen Jahre wurden genutzt, um Strukturen zu prüfen, Erfahrungen zusammenzuführen, Konzepte weiterzuentwickeln und die Arbeit im Bereich Schule strategisch neu auszurichten. Denn die Antwort auf die Herausforderungen des Ganztags entsteht nicht am Schreibtisch allein. Sie wächst im Alltag: in der Zusammenarbeit von Schule und OGS, im Austausch zwischen Lehrkräften, pädagogischen Mitarbeitenden, Schulleitungen, Eltern und Kommunen. Vor allem aber entsteht sie in der Begegnung

mit den Kindern. Um ihren Alltag, ihre Chancen und ihre Zukunft geht es schließlich – nicht um die möglichst geräuschlose Verwaltung eines Rechtsanspruchs. Die Reportagen, Interviews und Stimmen dieses Schwerpunkts zeigen, wie aus einer großen Herausforderung gemeinsames Handeln werden kann.

INFO

Bereich Schule
Miriam Maiburg
Wildermannstraße 69
45659 Herten
Tel.: 02361 9316751

Das Thema

Erfolgsmodell Ganztagsklasse an der Mosaikschule	Seite 10
Gute OGS darf keine Glückssache sein	Seite 14
Sechs Wochen Ferien voller Erlebnisse	Seite 18
Mehr als ein Platz nach Schulschluss	Seite 20
Der Standpunkt von Melanie Queck	Seite 23



Wir schaffen Sicherheit

VERSICHERUNGSSCHUTZ AUS EINER HAND



Für die Mitarbeiter*innen und Mitglieder von Wohlfahrtsverbänden sowie Trägern von sozialen und karitativen Einrichtungen.

Durch unsere fast 40-jährige Erfahrung sind wir ein flexibler und verlässlicher Partner. **Setzen Sie Ihr Vertrauen in unsere Stärken!**

ARWO VERSICHERUNGS-SERVICE GMBH

Industriestraße 161
50999 Köln

- Telefon: 0221 – 60 60 83 – 0
- Telefax: 0221 – 60 60 83 – 22 79
- E-Mail: arwo@arwo.de
- Homepage: www.arwo.de



Erfolgsmodell Ganztagsklasse

An der Mosaikschule in Gladbeck hat der Rechtsanspruch praktisch nur geringe Auswirkungen. Der Ganztagsbereich wächst seit Jahren, auch mit festen Ganztagsklassen. Nun stößt die Schule aber an Grenzen. Text Jörn-Jakob Surkemper, Fotos Lotte Ostermann und Christian Kuck.

Eine Woche vor Schulstart stehen in einem der „Plusräume“ im zweiten Stock noch einige volle Umzugskartons. Man kann durch den Griff sehen, dass es Brettspiele sind. Andere Dinge stehen bereits im Raum: Tische, Stühle, Legosteine, ein Puppenhaus, ein riesiges 4-gewinnt-Spiel, Bücherregale. Zwei Fenster links und rechts führen in zwei Klassenräume. „Hier waren vorher zwei dritte Klassen, die jetzt an unseren anderen Standort umziehen“, erklärt Schulleiterin Ute Kirsten. Stattdessen ziehen nun zwei neue Ganztagsklassen ein – Klassen also, in denen alle Schüler*innen gemeinsam den OGS-Bereich besuchen. Je zwei Klassen teilen sich dabei einen Plusraum – eigentlich.

„Wir mussten improvisieren“, ergänzt OGS-Leiterin Claudia Limmroth: Aufgrund der stetig steigenden Nachfrage nach OGS-Plätzen und speziell nach festen Ganztagsklassen müssen sich auf dieser Etage nun drei Ganztagsklassen mit eineinhalb Plusräumen begnügen. Ein etwas kleinerer Raum, der zuvor nur als Abstellraum diente, wurde umfunktioniert. Der Ganztagsbereich wächst fast jedes Jahr um eine Gruppe – auch vor Einführung des Rechtsanspruches auf einen Platz. Daher habe sich in diesem Jahr praktisch nichts verändert, so Limmroth: „Wir haben vorher versucht, allen Eltern, die Bedarf hatten, einen Platz anzubieten, und das ist uns bis auf eine kleine Warteliste immer gelungen.“ So auch in diesem Jahr, nun ohne Warteliste. Allerdings könne man derzeit Nachzügler ab Klasse 2 keine Plätze mehr anbieten; der Rechtsanspruch gilt vorerst nur für neu gestartete Kinder.

In Ganztagsklassen unterstützen OGS-Fachkräfte oft schon vormittags im Unterricht.



Katharina Burkhardt,
Fachbereichsleitung
Schulen West



Kinder brauchen Räume, in denen sie spielen und sich bewegen können. Manchmal reicht der Kicker auf dem Flur für eine Pause vom Schulalltag.

Räumlich sei man nun aber an der Kapazitätsgrenze. „Von vier Zügen im Jahr 2015 sind wir inzwischen fast komplett auf ein sechszüiges System mit aktuell 627 Kindern angewachsen“, ergänzt Ute Kirsten. Trotz der beiden Anbauten aus den Jahren 2019 und 2023 platzt die Schule aus allen Nähten. „Wir haben insgesamt 21 Klassen; geplant waren mal 16.“

Ein Nadelöhr sei die Essensversorgung. Die Mensa ist für 250, nicht für 375 Kinder ausgelegt. Deshalb wurde eine ungenutzte Küche in einem Gruppenraum reaktiviert. Ein Problem, mit dem nicht nur die Mosaikschule zu kämpfen hat, weiß Katharina Burkhardt, Fachbereichsleiterin Schulen West beim Unterbezirk. Sie steht in ständigem intensivem Austausch mit Schulleitungen und Schulverwaltungsämtern, um der steigenden Kinderzahl gerecht zu werden. Der Zuwachs von knapp 100 OGS-Kindern an den acht Gladbecker Schulen gegenüber dem letzten Schuljahr ist moderat und entspricht den Vorjahren. Dass der jährlich steigende Bedarf an knappen Räumen gedeckt werden kann, ist auch den

ZAHLEN, BITTE!

375
von 627 Schüler*innen besuchen an der Mosaikschule den Offenen Ganztags. Für sie sind 35 OGS-Kräfte und 44 Lehrer*innen zuständig.

2019 erstmals an der Mosaikschule eingeführten Ganztagsklassen zu verdanken. Denn hier werden die Klassenräume selbstverständlich mitgenutzt, was im additiven Ganztags zumindest komplizierter ist. Für OGS-Leiterin Claudia Limmroth hat das Konzept noch weitere Vorteile: „Unsere Fach- und Ergänzungskräfte erleben die Kinder oft schon vormittags im Unterricht und können so viel gezielter auf sie eingehen.“ Außerdem könne sie den Pädagog*innen deshalb Verträge mit mehr Stunden anbieten, was ein Pluspunkt bei der Fachkräftegewinnung sei. „Die Kernarbeitszeit im Ganztags liegt zwischen halb zwölf und 16 Uhr, was einer Wochenarbeitszeit von 22,5 Stunden entspricht. Das ist für junge Fachkräfte wenig attraktiv. Bei aller Liebe zur Life-Balance – am Ende müssen es 30 Wochenstunden sein, um über die Runden zu kommen.“

Die Lehrer*innen müssten bei diesem System allerdings mitspielen. „Es gibt viele, die im Unterricht traditionell eher Einzelkämpfer*innen sind“, erinnert sich Schulleiterin Kirsten. Mittlerweile

wollten aber mehr Kolleg*innen Ganztagsklassen übernehmen, als zustande kommen, freut sie sich. Und auch die Eltern bevorzugen oft das Konzept, obwohl sie sich vertraglich für vier Jahre an den Ganztags binden: „Sie haben dort das Gefühl, in einem so großen Schulsystem eine kleine, überschaubare Insel mit einem festen Team für sich zu haben“, sagt Kirsten.

Nicht zuletzt müssen die Kommunen mitspielen, die für die höheren Stundenumfänge zusätzliche Mittel aufbringen müssen. Deshalb wünscht sich Katharina Burkhardt ein Landesgesetz, „das uns verlässliche und feste Rahmenbedingungen garantiert – ähnlich wie im Kita-Bereich. Wir brauchen feste Standards für Personalausstattung und Stundenkontingente, um ein echtes Bildungsangebot mit hoher Qualität zu gewährleisten.“ Dennoch macht die Idee der Ganztagsklassen in ihrem Fachbereich derzeit Schule: In Gladbeck gibt es bereits drei weitere Standorte, in Waltrop startet in diesem Schuljahr der erste Standort.

INFO

Mosaikschule Gladbeck
Ute Kirsten
Zum Stadtwald 3b
45968 Gladbeck
Tel.: 02043 30883
www.mosaikschule-gladbeck.de



„Unsere Fach- und Ergänzungskräfte erleben die Kinder oft schon vormittags im Unterricht und können so viel gezielter auf sie eingehen.“

Claudia Limmroth, OGS-Leitung
Mosaikschule Gladbeck

In einfachen Worten

An der Mosaikschule in Gladbeck arbeiten Lehrer und AWO-Mitarbeiter im Offenen Ganztags eng zusammen.

Viele Klassen bleiben dort auch nachmittags zusammen.

Einige Kinder können im Klassenraum bleiben.

Ein Teil kann im Nebenraum spielen.

Jeden Tag gut versorgt – das ganze Jahr über.

Um gesund durch das Jahr zu kommen, ist eine ausgewogene Ernährung das A und O. Der Menüservice der AWO Unterbezirk Recklinghausen bietet in Kooperation mit der apetito AG jeden Tag ein leckeres, frisch zubereitetes Mittagessen, das direkt bis an die Haustür geliefert wird. So bleibt mehr Energie für die schönen

Dinge des Tages – ganz ohne Sorgen um das Mittagessen. Und das Beste: Sie nutzen unseren Service flexibel und ohne jede Vertragsbindung. Unsere freundliche Kundenberatung erreichen Sie montags bis freitags von 8–18 Uhr unter Tel. 02361–5828880

Mo. bis Fr.
8:00 – 18:00 Uhr

Oder im Online-Shop bestellbar www.ihr-menueservice.de/awo-recklinghausen

Menüservice apetito AG in Kooperation mit:



Tel. 02361–5828880

Unterbezirk
Münsterland-
Recklinghausen

Menüservice apetito AG · Bonifatiusstr. 305 · 48432 Rheine

Leckere Menüs
ofenfrisch auf der Fahrt zu Ihnen zubereitet.

Ihr Menüservice mit Herz

Probieren Sie unser Kennenlern-Angebot!
3x Menügenuss ins Haus für nur 8,99€ pro Menü. inkl. MwSt.

Online-Shop

Gute OGS darf keine Glückssache sein

Um sich quantitativ, vor allem aber qualitativ auf die wachsenden OGS-Bedarfe vorzubereiten, hat der Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen vor drei Jahren einen internen Strategieprozess angestoßen. Darüber sprachen wir mit Miriam Maiburg (Bereichsleitung Schule), Jan Zimmermann (Fachbereichsleiter Schulen Mitte) und Thomas Fischell (OGS-Teamleiter der Albert-Schweitzer-Schule Oer-Erkenschwick). Text Jörn-Jakob Surkemper, Fotos Lotte Ostermann und Christian Kuck.



Miriam Maiburg
(Bereichsleitung Schule)

AWO erleben: Frau Maiburg, mit welchem Ziel sind Sie vor drei Jahren gestartet, und wie lief der Prozess ab?

Miriam Maiburg: Die Pläne für einen solchen Prozess gab es schon 2020 unabhängig von der Einführung des Rechtsanspruchs. Das Ziel war, enger zusammenzuwachsen, um innerhalb teils schwieriger Rahmenbedingungen für die Praxis voneinander zu lernen und gute Lösungen zu finden. Dann kam der Rechtsanspruch. Coronabedingt starteten wir erst im Mai 2023 mit einer ersten Strategie-

ZAHLEN, BITTE!

13.988

Kinder besuchen eine OGS des Unterbezirks Münsterland-Recklinghausen. Fast doppelt so viele wie vor zehn Jahren.

tagung. Beteiligt waren die fünf Fachbereichsleitungen, acht Koordinatorinnen und alle 71 OGS-Teamleitungen.

Wie kann man sich diesen Prozess vorstellen?

Halbjährlich sorgten große Strategietagungen für den roten Faden und nahmen unterschiedliche Themenschwerpunkte in den Blick. Dazwischen erarbeiteten sechs themenbezogene Qualitätszirkel konkrete Alltagslösungen. Eine Steuerungsgruppe aus je einer OGS-Leitung jeder Kommune, Jan

Zimmermann, Koordinatorin Melanie Swaczyna und mir traf sich zudem vierteljährlich und organisierte den Prozess. Bei Fachtagungen zu den Themen „Räume“ und „Ganztagsklassen“ bezogen wir Schulleitungen und Schulverwaltungen ein. Wir haben den Prozess bewusst partizipativ gestaltet, damit alle Akteure voneinander profitieren und gute Ideen weitergetragen werden können.

Ist das gelungen?

Thomas Fischell: Ja. Große Themen, die wirklich jede Einrichtung betreffen, waren das Mittagessen und die knappen Räume. Da unsere OGS-Gruppen

massiv wachsen, stoßen wir räumlich an Grenzen. Das klassische Modell, bei dem alle Kinder gleichzeitig in festen Gruppen essen, funktioniert nicht mehr. Viele Schulen haben deshalb auf ein offenes Mittagessen im Buffet-Stil umgestellt. Die Kinder können nun selbstbestimmt, in ihrem eigenen Tempo und viel ruhiger essen. Auch nutzen wir Klassenräume nun selbstverständlich mehrfach für Unterricht und OGS. Mit flexiblen Möbeln wie stapelbaren Stühlen und mitwachsenden Tischen schaffen wir multifunktionale Räume. Das klappt aber nur, weil wir sehr eng und auf Augenhöhe mit der Schulleitung kooperieren.



Thomas Fischell
(OGS-Teamleiter der Albert-Schweitzer-Schule Oer-Erkenschwick)



Jan Zimmermann
(Fachbereichsleiter
Schulen Mitte)

Klappt die Zusammenarbeit überall gleich gut?

Jan Zimmermann: Mit den allermeisten Schulleitungen ist die Zusammenarbeit inzwischen sehr eng und gut. Größere Unterschiede zwischen den Kommunen gibt es zum Beispiel bei der Finanzierung. Das ist ein Flickenteppich. Der Strategieprozess hat uns gezeigt, wie wir trotzdem handlungsfähig bleiben, nämlich indem wir die vorhandenen Ressourcen intelligent nutzen. Ein Zukunftsmodell sind unsere Ganztagsklassen. Hier wachsen Schule und OGS eng zusammen. Pädagogische Kräfte begleiten den Unterricht, was eine viel individuellere Förderung der Kinder ermöglicht. Eltern, Kinder und Lehrer*innen begrüßen dieses Modell gleichermaßen. Außerdem hilft es uns bei der Personalgewinnung, da wir durch die Unterrichtsbegleitung attraktivere Verträge mit mehr Wochenstunden anbieten können.

Was müsste sich an den Rahmenbedingungen ändern?

Maiburg: Das Land hat trotz langen Dialogs lediglich einen neuen, aber fast unveränderten OGS-Erlass herausgegeben. Was fehlt, ist ein Ausführungsgesetz mit gesetzlich verankerten personellen und finanziellen Mindeststandards. Derzeit entscheidet die reine Finanzkraft oder der politische Wille einer Kommune darüber, wie gut eine OGS ausgestattet ist und wie viele Stunden für die pädagogische Arbeit zur Verfügung stehen. Das ist keine gerechte Bildungspolitik! Außerdem fordern wir dringend ein Ausbildungsbudget. Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, qualifizieren wir

bereits eigene Ergänzungskräfte in zweijährigen Kursen zu OGS-Gruppenleitungen, aber das Land lässt die Kommunen und Träger mit dieser Aufgabe allein. Hier gibt es dringenden Handlungsbedarf.

Warum sind gut qualifizierte Fachkräfte aus Sicht der Praxis so wichtig?

Fischell: Die Anforderungen an unsere Teams sind enorm gestiegen. Wir erleben heute viel mehr Verhaltensauffälligkeiten und soziale Problemlagen bei den Kindern. Die Fachkräfte bringen das methodische Rüstzeug mit, um professionell agieren zu können – sei es in der Beziehungsarbeit mit den Kindern oder in Elterngesprächen. Wir leisten echte sozialpädagogische Arbeit. Das betrifft die Ausgestaltung des Bildungsangebotes, aber auch den genauen Blick aufs Kind etwa bei Meldungen an das Jugendamt wegen Kindeswohlgefährdung. Wir machen längst nicht mehr nur ein bisschen „Essen und Hausaufgaben“, sondern leisten wertvolle Erziehungsarbeit.

Was nehmen Sie aus drei Jahren Strategieprozess mit?

Zimmermann: Der Prozess hat uns intern unglaublich gutgetan. Er hat die OGS-Leitungen, Koordinator*innen und Fachbereichsleitungen eng zusammengeschweißt. Wir begegnen uns heute über alle Hierarchieebenen hinweg mit einer ganz anderen Wertschätzung auf Augenhöhe und werden uns als Steuerungsgruppe weiterhin vierteljährlich treffen.



Bildungsarbeit in der OGS bedeutet auch, Kindern Raum für Beteiligung zu geben. Fachkräfte begleiten sie dabei, Partizipation zu lernen. Das ist gelebte Demokratieförderung.



Essenszeit ist Lernzeit. Deshalb ist es wichtig, dass eine OGS-Mensa, die ausreichend Platz für alle Kinder bietet.

Hertener
Stadtwerke
Energie, die Heimat schafft

DEIN STROMTARIF KANN MEHR

2500+ Freizeitpartner inklusive mit unserer kostenlosen HSW-Card.

www.hertener-stadtwerke.de/doppelt-sparen



**JETZT
TARIF
SICHERN**

Fischell: Absolut. Das Gefühl, mitgenommen zu werden, hat enorm zugenommen. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass das Land unsere Arbeit endlich durch ein echtes Ausführungsgesetz mit klaren Standards würdigt.

Maiburg: Der Rechtsanspruch auf Betreuung muss in den nächsten Jahren ernsthaft mit der Notwendigkeit verbunden werden, das Bildungssystem qualitativ weiterzuentwickeln und zukunftsfähig zu machen. Dies wird gelingen, wenn die OGS nicht nur als Bildungsangebot etikettiert, sondern auch als solches ausgestattet wird. Die Schaffung einer verlässlichen Betreu-

ungssituation für berufstätige Eltern ist ein wichtiges Ziel, greift aber zu kurz, da mit der reinen Betreuung Potenziale und Ressourcen liegen bleiben, die für eine zukunftsfähige und funktionierende Gesellschaft wichtig sind.

INFO

Bereich Schule
Miriam Maiburg
Wildermannstraße 69
45659 Herten
Tel.: 02361 9316751

Ferien voller Erlebnisse



Schulfreie Tage sind für viele Familien eine echte Herausforderung. Umso schöner, wenn daraus kleine Abenteuer werden.

Rund zwölf Wochen Schulferien gibt es jedes Jahr. Für Kinder sind sie lang ersehnt, für Eltern eine organisatorische Meisterleistung – schließlich reicht der eigene Urlaubsanspruch längst nicht für all die schulfreien Tage. Umso wichtiger ist die OGS auch in den Ferien: Dann sorgen die OGS-Mitarbeiter*innen dafür, dass aus freien Tagen besondere Erlebnisse werden.

Für manche Kinder fühlt sich das dabei sogar ein bisschen wie Urlaub vor der eigenen Haustür an. Ob Ausflüge, spannende Projektwochen, kreative Bastel- und Experimentierangebote, Sport und Spiel, Eiswagen und Hüpfburg oder ein Besuch von Feuerwehr und Technischem Hilfswerk – in den Offenen Ganztagschulen des Unterbezirks wird in den Ferien gemeinsam entdeckt, gelacht und erlebt. Denn langweilig wird es garantiert nicht. Das zeigen die Fotos aus den Sommerferien.



Ob Ausflüge zu den Hängebauschweinen im Wildpark oder der Besuch bei der Feuerwehr ...



... Kanufahren oder Experimentieren und Basteln ...



... in der OGS wird es in den Ferien nie langweilig. Dafür sorgen Standorte immer mit einem tollen Ferienprogramm.



Mehr als ein Platz nach Schulschluss

Der Rechtsanspruch als Impuls für einen neuen Blick auf den Ganztag: In Ahaus wurden für die OGS eigene Qualitätsstandards entwickelt. Text Sophia Schalthoff, Fotos Lotte Ostermann, Oliver Mau.

Die Gestaltung des Schulhofs spielt eine wichtige Rolle für einen gelungenen Ganztag.

„Der Rechtsanspruch für die OGS war für uns so ein bisschen wie ein kleines Beben“, sagt Doris Zevenbergen. Gemeinsam mit ihrer Kollegin Sophia Heßling trägt sie bei der Stadt Ahaus Verantwortung für die Offenen Ganztagsschulen. Denn schnell war klar: Es reicht nicht, einfach zusätzliche Plätze und Räume zu schaffen. Die Stadt wollte mehr – und machte sich deshalb schon vor mehr als zwei Jahren auf den Weg. Die zentrale Frage: Wie kann der Rechtsanspruch umgesetzt werden, ohne dass OGS lediglich mehr Kinder in mehr Räumen bedeutet? „Leider hat uns der Gesetzgeber keine Vorgaben geliefert“, sagt Sophia Heßling. Irgendwann habe man deshalb entschieden: „Wir wollen nicht länger warten und kümmern uns selbst um Standards.“

Der erste Schritt war eine Arbeitsgruppe. Vertreter*innen der OGS-Träger, des Jugendamtes und der Schulen kamen an einen Tisch. Anfangs traf sich die Runde alle 14 Tage. „Was brauchen wir? Was müssen wir machen?“ – diese Fragen standen zu Beginn im Fokus. Konzepte wurden verglichen, Ist-Zustände betrachtet, Wünsche formuliert. Auch die Eltern wurden über eine Befragung einbezogen. Dabei wurde schnell deutlich: Der Ausbau des Ganztags ist nicht nur eine Frage von Quadratmetern. „Wir müssen auch Qualität bieten“, sagt Doris Zevenbergen. Gemeinsam wurden deshalb Qualitätsstandards entwickelt – und damit ein gemeinsames Verständnis davon, wie guter Ganztag aussehen kann.

Ein wichtiger Impuls kam durch eine Kick-off-Veranstaltung mit QUA-LiS NRW (Qualitäts- und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule) zum Thema „Pädagogische Architektur“. Unterschiedliche Modelle zeigten, wie Schule und Ganztag künftig stärker miteinander verschmelzen können. „Man muss Schule neu denken“, lautet eine Erkenntnis aus dem Prozess. Statt klar voneinander getrennter Bereiche sollen Räume möglichst multifunktional genutzt werden. Aus dem klassischen Lehrerzimmer kann ein Teamzimmer werden, aus einem Raum für nur einen Zweck ein Ort, der vormittags wie nachmittags genutzt wird. Doch neu denken heißt auch, sich von guten Ideen wieder verabschieden zu müssen. Ein Beispiel ist die geplante Clusterschule. „Wir haben den Gedanken richtig gut gefunden“, erzählt Doris Zevenbergen. In der weiteren Planung zeigte sich jedoch: Eine Umsetzung im Bestand wäre finanziell nicht tragbar. „Da waren wir alle erst ganz enthusiastisch und haben uns



Sophia Heßling,
Fachbereich Bildung,
Kultur, Sport der
Stadt Ahaus



Doris Zevenbergen,
Fachbereich Bildung,
Kultur, Sport der
Stadt Ahaus



„Was die Kommune Ahaus hier angestoßen hat, ist wegweisend und zeigt, welchen Stellenwert die OGS haben kann, wenn alle Beteiligten gemeinsam an einem Strang ziehen.“

Susann Guck-Sauerwald, OGS-Koordinatorin in Ahaus

das so toll ausgemalt. Und sind dann hart auf dem Boden der Tatsachen gelandet“, sagt sie und lächelt. Aufgeben war trotzdem keine Option. „Das hält uns nicht davon ab, neu zu denken und gute Lösungen zu finden.“ Manchmal bedeutet das eben nicht den großen Umbau, sondern neues Mobiliar, eine andere Raumaufteilung oder eine multifunktionale Nutzung bestehender Räume.

Neben der Architektur rückte ein weiterer entscheidender Faktor in den Mittelpunkt: das Personal. In vielen Gesprächen wurden Standards für die personelle Ausstattung entwickelt. „Fachkräfte sind für uns als Kommune wichtig“, betont Sophia Heßling. Das blieb nicht nur ein Bekenntnis. Politisch wurde einstimmig entschieden, für die OGS mehr zu finanzieren, als es der Gesetzgeber vorgibt. Dass solche Entscheidungen möglich sind, hängt auch mit der Ausgangslage der Stadt zusammen. Ahaus ist keine Haushaltssicherungskommune, und Politik wie Verwaltung sind sich über die Bedeutung des Ganztags einig. Trotzdem müsse man die Kosten im Blick behalten, sagt Doris Zevenbergen. Entscheidend sei deshalb, „nachhaltige und langfristige Konzepte“ zu entwickeln. Denn auch die Kinderzahlen werden sich in den kommenden Jahren verändern. Aktuell liegt die Betreuungsquote



Freies Spiel draußen ist in den Pausen und nach dem Unterricht wichtig.

In einfachen Worten

Das Recht auf Ganztagsbetreuung war für die Stadt Ahaus ein wichtiger Anlass, die Angebote zu verbessern.

Gemeinsam mit Schulen und den OGS-Anbietern der Betreuung hat sie festgelegt, was eine gute Offene Ganztagschule braucht.

in Ahaus bei rund 67 Prozent, bis zu 80 Prozent werden erwartet. 622 Kinder besuchen an sieben Standorten eine OGS, vier davon in Trägerschaft des AWO Unterbezirks.

ZAHLEN, BITTE!

370

Kinder besuchen in Ahaus eine OGS des AWO Unterbezirks.

„Was die Kommune Ahaus hier angestoßen hat, ist wegweisend und zeigt, welchen Stellenwert die OGS haben kann, wenn alle Beteiligten gemeinsam an einem Strang ziehen“, sagt Susann Guck-Sauerwald, OGS-Koordinatorin in Ahaus. „Für uns als Träger

bedeutet das nicht nur Wertschätzung unserer Arbeit, sondern vor allem die Möglichkeit, die Qualität des Ganztags gemeinsam weiterzuentwickeln.“ Der Prozess ist damit längst nicht abgeschlossen. Aber vielleicht liegt genau darin seine besondere Stärke: Der Rechtsanspruch wurde in Ahaus nicht als reine Pflichtaufgabe verstanden, sondern als Anlass, Schule und Ganztag gemeinsam weiterzuentwickeln. Räume werden neu gedacht, Qualitäts- und Personalstandards geschaffen und Kommune, Schulen und Träger bleiben miteinander im Gespräch. Ein Saatkorn ist damit gesetzt. Eines, aus dem ein Ganztag wachsen kann, der mehr ist als Betreuung – und bei dem die Bedürfnisse und Chancen der Kinder im Mittelpunkt stehen.

INFO

Stadt Ahaus
Fachbereich Bildung, Kultur, Sport
Sophia Heßling, Doris Zevenbergen
Tel.: 02561 72 323
s.hessling@ahaus.de
www.stadt-ahaus.de

Mein Standpunkt.

Der Rechtsanspruch auf ganztägige Förderung ist ein sozial-politischer Fortschritt. Doch ein Anspruch, der Plätze zählt und Qualität dem Zufall überlässt, verfehlt sein Versprechen. Der Ganztag braucht verbindliche Standards, qualifiziertes Personal und eine Finanzierung, die trägt, fordert Melanie Queck, Geschäftsführerin des AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen.



Melanie Queck, Geschäftsführerin des AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen.

Seit August haben Kinder der ersten Klasse einen Rechtsanspruch auf ganztägige Bildung und Betreuung. Das ist ein großer Satz im Gesetz. Aber Familien leben nicht im Gesetzblatt. Sie stellen eine sehr konkrete Frage: Gibt es für mein Kind ein erreichbares, verlässliches und gutes Angebot? Der Rechtsanspruch ist richtig. Er erleichtert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Vor allem aber kann ein guter Ganztag Kindern etwas geben, das nicht weniger wichtig ist als Unterricht: Zeit für Freundschaften, Bewegung, Kreativität, Erholung als Bildungsangebote. Entscheidend ist allerdings das kleine Wort „gut“. Denn ein Rechtsanspruch ohne Qualität ist ein Türschild ohne Raum dahinter. Es sieht nach Fortschritt aus – und lässt die Kinder dennoch im Flur stehen.

„Politik darf sich nicht mit der Finanzierung einer Platzzahl zufriedengeben.“

Für die Arbeiterwohlfahrt ist die politische Messlatte klar. Gerechtigkeit heißt, dass nicht der Wohnort über die Qualität des Ganztags entscheidet. Gleichheit heißt, dass auch Kinder mit Behinderung oder besonderem Unterstützungsbedarf wirklich teilnehmen können. Freiheit heißt, dass Eltern nicht jeden Tag zwischen Beruf und verlässlicher Betreuung wählen müssen. Und Solidarität heißt: Finanzschwächere Städte und Gemeinden darf das Land mit dieser großen Aufgabe nicht alleine lassen.

Was ein guter Ganztag braucht, ist längst bekannt. Der Strategieprozess für den

Offenen Ganztag in unserem Unterbezirk hat es erneut gezeigt: geeignete Räume, qualifizierte Mitarbeitende, ein verlässliches Mittagessen, eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen und tragfähige Lösungen für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf. Das sind keine Ergänzungen zum Ganztag. Das ist der Ganztag.

Die Landesregierung verweist darauf, ihre Ausgaben für den Offenen Ganztag auf rund 983 Millionen Euro zu erhöhen, um jeden von den Kommunen beantragten Platz finanzieren zu können. Diese zusätzlichen Mittel sind notwendig und ausdrücklich zu begrüßen. Aber ein bewilligter und mitfinanzierter Platz betreut noch kein Kind. Ein Förderbescheid findet keine Fachkraft und kocht kein Mittagessen.

Genau hier liegt das Problem: Politik darf sich nicht mit der Finanzierung einer Platzzahl zufriedengeben. Sie muss die Bedingungen finanzieren, unter denen aus einem Platz ein verlässlicher Lebens- und Bildungsort wird. Der neue OGS-Erlass beschreibt wichtige Qualitätsmerkmale. Zugleich stellt er ihre Umsetzung unter den Vorbehalt der vorhandenen Mittel und Möglichkeiten. Das ist der entscheidende Widerspruch: Qualität wird aufgeschrieben – aber nicht verbindlich abgesichert.

Was fehlt, ist ein Landesgesetz mit klaren Mindeststandards. Für eine Gruppe mit

25 Kindern braucht es eine pädagogische Fachkraft und eine Ergänzungskraft. Hinzukommen müssen Zeit für Leitungstätigkeiten und fachliche Beratung, Küchenpersonal, ausreichende Sachmittel und Angebotsgestaltungen mit externen Partnern. Das ist keine Luxusausstattung. Es ist die fachlich begründete Untergrenze für verantwortungsvolle Arbeit.

Deshalb braucht es eine dauerhaft auskömmliche Finanzierung. Sie muss Tarifierungen ebenso berücksichtigen wie Vorbereitungszeiten, Leitungsaufgaben, begleitete Mittagessenssituationen, Verwaltung und inklusive Unterstützung. Es braucht außerdem eine finanzierte Fachkräftestrategie: mit mehr Ausbildung, qualifizierten Zugängen für berufliche Umsteiger*innen. Und es braucht eine verbindliche Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe. Nicht nebeneinander, sondern miteinander. Dabei müssen auch diejenigen gehört werden, um die es geht: die Kinder.

Der Rechtsanspruch darf nicht nur eine Tür öffnen. Hinter dieser Tür muss ein guter Ganztag liegen. Einen Platz kann man zählen. Qualität muss man erleben.

INFO

Melanie Queck
Geschäftsführerin
Clemensstraße 2 – 4
45699 Herten
Tel.: 02366 109113



Das Team der Kita Schützenstraße in Steinfurt.

30 Jahre Kita Schützenstraße

► Beim großen Jubiläums-Sommerfest der Kita Schützenstraße in Steinfurt stand die Gemeinschaft im Mittelpunkt: Mehr als 300 Gäste kamen zusammen und blickten gemeinsam auf die letzten 30 Jahre zurück. Ein besonderes Highlight war das neue Holzpferd, das der Förderverein der Kita spendierte und bei den Kindern sofort für Begeisterung sorgte. Auch der Sponsorenlauf kam richtig gut an: 1.980 Euro kamen dabei zusammen. Wofür das Geld eingesetzt wird, entscheiden die Kinder mit – ganz im Sinne der Partizipation wird das Kinderparlament in die Entscheidung einbezogen.

Info: Kita Schützenstraße, Kathryn Gerber, Tel.: 02552 62863

Auszeit für OGS-Kinder

► Ein Buch, ein gemütlicher Platz und ganz viel Fantasie – manchmal braucht es gar nicht mehr für eine kleine Auszeit. Seit einigen Wochen gibt es in der OGS der Grundschule Dernekamp in Dülmen eine besondere „Genusszeit“. Ingrid Büldmüller, pensionierte Erzieherin des benachbarten Kindergartens, kommt ehrenamtlich im Rahmen des Dülmener Projekts „WIRLESENVOR e. V.“ in die OGS. Montags bringt sie Bücher mit oder greift die Leseideen der Kinder auf. Gemeinsam wird gelesen, zugehört und in fantasievolle Geschichten eingetaucht. Bei den Kindern ist Ingrid längst als „Lese-Esel“ bekannt. Denn ihr blaues Esel-Stofftier ist immer dabei und lädt die Kinder zum Lesen ein. „Die Kinder genießen diese Zeit sehr. Wir freuen uns riesig, dass Ingrid wöchentlich zu uns kommt“, sagt Teamleiterin Sabine Ahrens.

Info: OGS Dernekamp, Sabine Ahrens, Tel.: 02594 785605



Gute Laune bei der 100 % AWO-Party.

100 % AWO-Party – 950-mal gute Laune

► Essen, Cocktails, Musik und ganz viel AWO: Auch in diesem Jahr wurde das Gemeinschaftshaus Wulfen wieder zur Partyzentrale. Rund 950 Mitarbeitende feierten bei der 100 % AWO-Party. Für die richtige Grundlage sorgten Buffet, Pizza, Pommes und Currywurst vom Foodtruck. Danach gab's Eis und Cocktails. Natürlich durfte ein echter Partyklassiker nicht fehlen: die Fotobox! Weil eine davon offensicht-

lich nicht genug war, gab es in diesem Jahr direkt zwei – für doppelt so viele Schnappschüsse und mindestens genauso viele lustige Erinnerungen. Ob auf der Tanzfläche, am Buffet oder beim Plausch mit Kolleg*innen: An diesem Abend war vor allem eins angesagt – zusammen feiern, Spaß haben und einfach mal die Arbeit Arbeit sein lassen. 100 % AWO eben!

Info: Verbandsarbeit und Marketing, Sandra Schubert, Tel.: 02366 109185

Demokratie ist Teamsache

► Unter dem Motto „Ja, ich will ... – AWO-Mitglied werden und die Gesellschaft ein Stückchen besser machen“ startet der Unterbezirk eine Mitgliederwerbekampagne. Die Zielmarke ist hoch gesetzt: 1.000 neue Mitglieder sollen innerhalb eines Jahres gewonnen werden. In jeder Einrichtung, in jedem Dienst kommt das Thema auf die Tagesordnung. Der Einstieg erfolgt über den Demokraturm: Der besteht aus 51 Bausteinen, die jeweils einen Begriff tragen: Meinungsfreiheit, Solidarität, Respekt, Gleichberechtigung, Engagement oder Pressefreiheit. Begriffe, die zentrale Werte unserer Gesellschaft darstel-

len. Zusammengesetzt ergeben sie einen stabilen Turm – ein symbolisches Abbild der demokratischen Ordnung. Und dann beginnt das Spiel: Wie bei Jenga wird reihum ein Klotz nach dem anderen gezogen. Mit jedem entnommenen Stein wird der Turm instabiler – genauso wie unsere Demokratie, wenn zentrale Werte verloren gehen oder als nicht mehr wichtig erachtet werden. Und genau darum geht es: Demokratie ist Teamsache. Eine Mitgliedschaft bei der AWO stärkt den Verband, sodass er bei Forderungen mehr Gehör findet, und sie stärkt darüber die demokratische, solidarische Gesellschaft.

Info: Verbandsarbeit und Marketing, Sandra Schubert, Tel.: 02366 109185

OGS-Kinder machen sich stark für Vielfalt

► Vielfalt, Respekt und Zusammenhalt – in der OGS der Josefschule in Gladbeck wurde daraus ganz konkret gelebtes Engagement. Die Schule wurde im Sommer als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ausgezeichnet. Einen wichtigen Beitrag dazu leisteten die Kinder der freiwilligen Nachmittags-AG im Alter von sechs bis zehn Jahren. Gemeinsam beschäftigten sie sich mit Ausgrenzung, Toleranz und einem respektvollen Miteinander. Sie gestalteten kreative Plakate, porträtierten sich gegenseitig und produzierten sogar einen eigenen Schulsong. Besonders spannend wurde es bei der demokratischen Abstimmung: Die Kinder gestalteten Wahlurne und Stimmentzettel und organisierten echte Wahlbüros. Mehr als 90 Prozent stimmten für die Teilnahme am bundesweiten Netzwerk. Mit ihrer Kreativität und ihren Ideen haben die OGS-Kinder damit gezeigt: Courage kann schon im Grundschulalter beginnen. Und weiter geht's – mit Aktionen für Vielfalt, Demokratie und ein couragiertes Miteinander.

Info: OGS-Koordinatorin Gladbeck, Yasemin Durdu, Tel.: 02361 9316742



Die Marler Gespräche feierten eine gelungene Premiere.

Marler Gespräche feierten gelungenen Auftakt

► Mit „Schichtende – Marler Gespräche“ startete im Rahmen der Manifesta 16 Ruhr eine neue Veranstaltungsreihe des Stadtverbandes Marl. Rund 40 Gäste kamen zum Auftakt in der Kreuzkirche zusammen, um mit Michael Groß, Vorsitzender des Präsidiums des AWO-Bundesverbandes und ehemaliger Bundestagsabgeordneter für Marl, ins Gespräch zu kommen. Im Mittelpunkt standen persönliche Erfahrungen aus Politik und AWO sowie aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen. Diskutiert wurde über soziale Ungleichheit, Armut, Städtebau und den zunehmenden Sozialabbau. Groß betonte die Bedeutung des Ehrenamts und kritisierte, dass vielerorts Angebote für Menschen in schwierigen Lebenslagen ersatzlos gestrichen würden. „Es geht nur noch um Kürzungen, nicht mehr um Gestaltung“, sagte er. Die neue Gesprächsreihe soll Menschen zusammenbringen, unterschiedliche Perspektiven sichtbar machen und einen offenen Austausch auf Augenhöhe ermöglichen. Bei Snacks und Getränken ging es deshalb nicht nur ums Zuhören, sondern vor allem um den gemeinsamen Dialog.

Info: Stadtverband Marl, Lina Wenzel, Tel.: 02365 2039143



Sagen Dankeschön ans Ehrenamt: v. l. Sonja Köhler, Vorsitzende des Kreisverbandes Borken, Melanie Queck, Geschäftsführerin Unterbezirk, Christian Bugzel, Vorsitzender, und Michael Scheffler, Vorsitzender des Bezirksverbandes.

Dankeschön ans Ehrenamt

► Unterbezirk und Kreisverband Borken luden die Ehrenamtlichen aus Ortsvereinen und Stadtverbänden zu einer Dankeschön-Veranstaltung in die Festscheune von Hecheltjen's Hof in Hamminkeln ein. Über 100 Ehrenamtliche haben sich trotz der enormen Hitze auf den Weg gemacht. Vorsitzender Christian Bugzel eröffnete mit der Vorsitzenden des Kreisverbandes Borken, Sonja Köhler, die Feier und dankte den ehrenamtlich Aktiven für ihren Einsatz. Tag für Tag engagieren sie sich in ihren Städten und Gemeinden und tragen damit wesentlich zu einem starken gesellschaftlichen Miteinander bei. Auch Michael Scheffler, Vorsitzender des Bezirksverbandes, und Ralf Kock, stellvertretender Bürgermeister der Gemeinde Raesfeld, sprachen anerkennende Worte des Dankes an die zahlreichen Ehrenamtlichen. Die Band „Sixpack“ lockte die Gäste mit ihrer Musik auf die Tanzfläche. Außerdem konnten sich die Ehrenamtlichen einen AWO-Schlüsselanhänger oder –Fächer mit dem eigenen Namen erstellen lassen oder selbst an der Fotobox ein Erinnerungsfoto machen. Die Dankeschön-Veranstaltung sollte zugleich Raum für Begegnung und den Austausch untereinander schaffen.

Info: Verbandsarbeit und Marketing, Sandra Schubert, Tel.: 02366 109185

Das AWO-Sportfest für alle fand im Arminia-Stadion in Ibbenbüren statt. Beim Trommeln auf Gymnastikbällen hatten alle reichlich Spaß.



Hier gewinnt das Miteinander

Vom Kita-Parcours bis zum Sportfest im Stadion: Das Tandem-Projekt „AWO in Bewegung“ bringt im Kreis Steinfurt nicht nur Menschen in Schwung. Es stärkt auch das Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt. Text Oliver Mau, Fotos Jasmin Häkel.

Karola Ohlemeyer hat zwei Trommelstöcke in den Händen und bearbeitet damit rhythmisch die Gymnastikbälle vor sich. Sie ist 90 Jahre alt. „Bewegung hat mir immer viel Spaß gemacht“, erzählt die Bewohnerin des betreuten Wohnens an der Ibbenbürener Weberstraße dem Journalisten Günter Benning. An diesem Nachmittag im Stadion der DJK-Arminia ist sie damit in bester Gesellschaft. Hinter dem Sportfest steckt eine Idee, die über den Spielfeldrand hinausreicht. Mit „AWO in Bewegung“ wollen der Ortsverein Ibbenbüren und die hauptamtlichen Einrichtungen im Kreis Steinfurt ihre

Zusammenarbeit wiederbeleben. Was früher gut funktionierte, war während der Coronazeit nahezu zum Erliegen gekommen. Eine gemeinsame Aktionswoche soll neue Begegnungen ermöglichen und weitere Menschen für die AWO gewinnen. Hauptamt und Ehrenamt bilden dafür ein Tandem. Wie viel Freude in dieser Idee steckt, zeigte sich bereits zuvor in der AWO-Kita. Zum tiefen Reck. An sechs Bewegungsstationen erprobten die Kin-

der ihre Geschicklichkeit, Ausdauer und Koordination. Einrichtungsleiterin Eva-Maria Lahme berichtet von Begeisterung und Neugier – und von einer Olympiade, bei der nicht der Wettbewerb, sondern das gemeinsame Erleben zählte. Zum Abschluss erhielt jedes Kind eine Urkunde und eine Medaille. Die Anerkennung galt dem Mitmachen.

Einen Tag später wurde im Arminia-Stadion ebenfalls mit Freude ausprobiert: Eierlaufen, Dosenwerfen, Wäsche-

ZAHLEN, BITTE!
50.000
Euro stellt der Bezirksverband Westliches Westfalen insgesamt für die Förderung von Tandemprojekten zur Verfügung.

aufhängen. Was im Haushalt Arbeit sein kann, brachte hier Punkte. Mit dabei waren auch Menschen aus den AWO-Wohngruppen für Menschen mit Behinderung in Rheine. Gerade dieses inklusive Miteinander gefiel Sonja Howe von der Kita Martin-Luther-Straße in Lengerich besonders. An einem anderen Stand tanzten sieben Pflegeauszubildende aus Kamerun, die im AWO-Seniorenzentrum in Ibbenbüren lernen. Und weil Bewegung hungrig macht, sorgten die Mitglieder des Ortsvereins für Kuchen, Pommes, Bratwurst und Getränke. Auch so sieht das Tandem in der Praxis aus: Einrichtungen bringen ihre Menschen und Ideen



Auch das ist Bewegung: Fürs Wäscheaufhängen konnten Punkte gesammelt werden.



Aktiv im Sitzen: Fitbleiben mit Gymnastik für die Füße.

zusammen, Ehrenamtliche packen mit an. Ganz erfüllt sind die Wünsche noch nicht. Der Ortsverein hätte sich mehr Gäste von außerhalb der AWO gewünscht. Zugleich denkt die Organisationsgruppe bereits weiter. Emine Eichhorst, Leiterin der beiden Ibbenbürener AWO-Senioreneinrichtungen, hofft auf weitere gemeinsame Veranstaltungen. Ein Fest mit älteren Menschen und Kita-Kindern im Park an der Weberstraße ist eine der Ideen. Denn aus dieser ersten Olympiade soll mehr werden als ein schöner Nachmit-

tag. Die Medaillen dürfen irgendwann an der Wand hängen. Das Miteinander soll in Bewegung bleiben.

INFO

Ortsverein Ibbenbüren
Andreas Rolke
Klosterstraße 15a
49477 Ibbenbüren

In einfachen Worten

Bei „AWO in Bewegung“ haben Kinder, ältere Menschen und Menschen mit Behinderung zusammen gespielt und Sport gemacht.

Die Beschäftigten der AWO haben die Aktionen gemeinsam mit freiwilligen Helfer*innen aus dem Ortsverein organisiert.

Dabei ging es darum, sich zu bewegen und miteinander Spaß zu haben.



Beim Schubkarrenrennen geht es mit Vollgas ins Ziel.

Wenn Brokkoli zum Renner wird

In der Kita Lindenweg in Reken bringt Ökotrophologin Kira Brüning als ProKi-Kraft ihre Expertise rund um Ernährung in den Kita-Alltag ein – und sorgt damit nicht nur für neue Rezepte, sondern auch für neugierige kleine Ernährungsexpert*innen.

Text Sophia Schalthoff, Fotos Oliver Mau.

„Wer weiß, was das ist?“, fragt Kira Brüning und hält ein kleines Schälchen in die Runde. Die Kinder der Froschgruppe schauen gespannt hinein. „Das ist Mehl!“, ruft Finn aufgeregt. „Genau“, sagt Kira Brüning. „Und schaut mal: Aus diesen Körnern wird das Mehl gemacht.“ Heute wird in der Kita Lindenweg gebacken. Die Kinder kneten, formen und verzieren ihre Brötchen mit unterschiedlichen Körnern. Sonnenblumenkerne, Kürbiskerne und andere Zutaten landen auf dem Teig – fast so selbstverständlich wie sonst bunte Streusel auf einem Keks. Dabei geht es längst um mehr als ums Backen. Kira Brüning macht aus dem Brötchenbacken eine kleine Entdeckungsreise rund um Lebensmittel, Herkunft und gesunde Ernährung.

Die Kinder der Rekener Kita sind inzwischen zu kleinen Ernährungsexpert*innen geworden. Gemeinsam mit Kira Brüning haben sie ein Gemüsehochbeet angelegt. „Seitdem ist Brokkoli hier der Renner“, erzählt Hannah Determann, die Leiterin der Kita, und lacht. Dass Gemüse plötzlich zum Lieblingessen wird, ist nur ein Beispiel dafür, was sich verändert hat, seit Kira Brüning Teil des Teams ist. Die



Gemeinsam mit den Kindern backt Kira Brüning leckere Brötchen als Beilage zur Suppe.

Kita wird zwar mit Mittagessen beliefert, doch Kira Brüning ergänzt das Essen immer mal wieder mit selbstgemachten Beilagen. Für die Kinder ist das vor allem eines: ein Riesenspaß. Und ganz nebenbei lernen sie, was in ihrem Essen steckt und warum eine ausgewogene Ernährung wichtig ist. Das Wissen bleibt dabei nicht an der Kita-Tür hängen. Immer häufiger fragen Eltern nach, was ihre Kinder in der Kita gegessen haben. „Deshalb bereitet Kira die Rezepte auf und wir verschicken sie über AWO Connect an die Eltern“, erzählt Hannah Determann.

Kira Brünings Stelle ist Teil des Modellprojekts „ProKi – Profilrelevante Kräfte stärken Kitas“ der AWO NRW. Die Idee: Kita-Teams öffnen sich für Menschen mit anderen beruflichen Qualifikationen. Ob Musik, Handwerk, Bewegung, Naturwissenschaften oder Ernährung – sie bringen ihr Fachwissen ein und erweitern damit die pädagogischen Möglichkeiten. Rund 48 AWO-Kitas in Nordrhein-Westfalen erproben das bis September 2028 laufende Modellprojekt. Erstmals können die profilrelevanten Kräfte dabei auf Fachkraftstunden eingesetzt werden. Voraussetzung ist unter ande-

rem ein Hochschul- oder vergleichbarer Abschluss auf DQR-Niveau 6. Zusätzlich absolvieren die ProKi-Kräfte eine 160-stündige pädagogische Qualifizierung. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen.

Kira Brüning ist studierte Ökotrophologin. Nach ihrem Studium war für sie schnell klar, dass sie ihr Wissen gerne mit Kindern teilen möchte. Ihre Motivation: Prävention. „Kinder sind so offen und saugen das Wissen nahezu auf“, sagt sie. Die Stellenausschreibung der Kita Lindenweg war für sie ein Glücksgriff. Als anerkannte Bewegungskita suchte die Einrichtung gezielt nach einer Kraft

mit einem Schwerpunkt in Bewegung oder Ernährung. „Wir haben viele Bewerbungen bekommen“, erzählt Hannah Determann. Für die Kita ein ungewöhnliches Bild angesichts der sonst oft schwierigen Suche nach Fachkräften. Entscheidend war für die Kita-Leitung aber nicht nur die Qualifikation. „Es musste auch menschlich zu uns passen“, sagt sie. Denn die ProKi-Kraft unterstützt auch den normalen Gruppendienst.

ZAHLEN, BITTE!

48

ProKi-Modellstandorte gibt es bei der AWO in NRW. Zwei davon stammen aus dem Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen.



Hannah Determann sieht im ProKi-Modell eine Bereicherung für ihre Einrichtung.



Highlight beim Backen: Die Kinder dürfen ihre Brötchen mit unterschiedlichen Körnern verzieren.

Von Montag bis Mittwoch sowie freitags ist Kira Brüning viel in der Ü3-Gruppe und bringt dort ihre Perspektive ein. Donnerstags ist sie vom Gruppendienst freigestellt und nutzt den Tag für kleinere Projekte mit den Kindern. Gleichzeitig kümmert sie sich um das Frühstück, übernimmt die Speiseplanung und entwickelt neue Ideen. Auch eine Schulung für Hauswirtschaftskräfte aus Einrichtungen im Umkreis ist bereits in Planung. Für die Kita Lindenweg zeigt sich der Mehrwert schon jetzt ganz praktisch: Die Ernährungswissenschaftlerin bringt neue Ideen für die Kin-

der mit und entlastet durch ihre zusätzlichen Fachkraftstunden zugleich das pädagogische Team.

Während Kira Brüning wieder ein Schälchen mit Körnern herumreicht, wird deutlich, worin die besondere Stärke des Projekts liegt: Fachwissen aus unterschiedlichen Bereichen kommt zusammen und eröffnet neue Möglichkeiten für den Kita-Alltag. Sie bringt ihre Perspektive als Ökologin ein – und gemeinsam mit dem Team entstehen daraus neue Ideen, Projekte und jede Menge Gelegenheiten

In einfachen Worten

Im Modellprojekt ProKi arbeiten Menschen mit anderen Berufen in der Kita.

Zum Beispiel kennen sie sich gut mit Ernährung, Musik, Sport oder Handwerk aus.

Sie arbeiten mit dem Kita-Team zusammen und helfen im Alltag.

Sie können auch eigene Angebote für die Kinder machen.

So bekommt das Kita-Team Unterstützung und die Kinder können neue Dinge kennenlernen.

für die Kinder, selbst zu entdecken, auszuprobieren und mitzugestalten.

INFO

Kita Lindenweg
Hannah Determann
Lindenweg 19
48734 Reken
Tel.: 02864 7793

Ein Job kommt selten allein

Joëlle Pelsters Wirkungskreis wächst: Seit August leitet die 40-Jährige den Bereich „Beratung, Gesundheit und Teilhabe“ im Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen. Ihre bisherigen Aufgaben? Bleiben! Die langjährige Mitarbeiterin mit tiefer AWO-DNA ist weiterhin Leitung des Fachgebietes „Liegenschaften und Zentraler Einkauf“ sowie Geschäftsführerin der Tochtergesellschaften AWOG und BüRe. Doch wichtiger als das, was auf der Visitenkarte steht, ist ihr das, was dahintersteckt: „An der AWO schätze ich besonders, dass ich gemeinsam mit den 967 Mitarbeiter*innen unseres Bereichs einen bleibenden Beitrag für die Gesellschaft leisten kann.“



EVENTS UND MEHR!



Gemeinschaftshaus Wulfen
Wulfener Markt 5
46286 Dorsten
Tel.: 02369 9345-0

eventim

www.gemeinschaftshaus-wulfen.de



Carmela de Feo
FR. 27.11.26



Weihnachten ist ein Gefühl
DO. 10.12.26



Disco Dinos
FR. 29.01.27



Jakob Friedrich
FR. 12.02.27

30 AWO erleben! 3|2026